

Historisches Fragment

über die

Entstehung der Arbeiter-Vereine

und ihren Verfall

in

Communistische Speculationen.

Von

Harro-Sarring.

London, 1852.

Zu haben in der Buchdruckerei von C. Deutsch und Co., 8 Raquet Court, Fleet Street, London, und beim Verfasser: 5 Waltham Street Hull.—Preis: 6 Pence—6 Schill. Hamburger Cour.

647 - Parnian Court. 1928

E i n l e i t u n g.

An einen Demokraten zu K. in Norddeutschland.

London, den 18. December 1851.

Geehrter Bürger!

Sie wünschen Mittheilungen von mir für Sie und Ihre Freunde über die litterarische Wirksamkeit der deutschen Comité's in London und setzen voraus, daß ich mit diesen in Verbindung stehe. Sie wünschen ebenfalls Flugblätter und Broschüren im demokratischen Geiste zur Aufklärung über die Bestrebungen der Völker unserer Zeit-Epoche—und nebenbei die Fortsetzung meines Dramas: „die Dynastie“, von welcher hier das 1. und 2. Heft auf meine Kosten gedruckt wurde. Indem ich Ihnen für das Zutrauen danke, welches Sie und Ihre Freunde mir zu erkennen geben, kann ich nicht umhin, mein Befremden zu äußern über eine gewisse Unklarheit und Verworrenheit Ihrer so wohlgemeinten Aufforderung—aus welcher hervorgeht, daß Sie die Spaltungen der deutschen Partheien in „Democraten“ und „Communisten“ nicht zu kennen scheinen; daß Sie gewisse Mittheilungen von Seiten der „Communisten“ in London für Sendungen eines „demokratischen“ Comité's halten, welches mit dem „demokratischen Europäischen Central-Comité“ in Eintracht stehe, während diese beiden Partheien in ihrer Tendenz und in ihren Bestrebungen einander schroff und feindlich gegenüberstehen.

Ich erlaube mir daher in vorliegendem historischen Rückblick auf die Entstehung, die Ausbreitung und den Verfall der demokratischen Arbeiter-Verbindungen zugleich Ihrer Aufforderung, Ihnen einen Flugblatt zu senden, zu genügen.

Wenn ich in diesem historischen Fragment meiner eigenen Person öfters erwähnen muß, so geschieht dies nicht nur

theils als Bürgschaft persönlicher Erfahrung, sondern auch als unvermeidliche Bedingung, insofern mein Streben und Wirken mit der inneren Entwicklung und dem Schicksale verschiedener Nationen verwebt ward—während ich weder Dank noch Anerkennung erwarte für meine Pflichterfüllungen an der allgemeinen Sache der Menschheit, die ich, ob auch gelähmt durch Leiden der Verbannung—jetzt wie immer—in klarer Ueberzeugung verrete und ferner vertreten werde.

Die Crisis in der Geschichte Europa's nach Warschau's Fall 1831, führte mich zum tiefen Nachdenken über das Schicksal und die Zukunft der europäischen Völker, und ich erkannte die unbedingte Nothwendigkeit eines thatkräftigen „Völkerbundes“ auf der Basis der Democratie und der Nationalität, im Geiste der Humanität. Schon in früher Jugend (1821 in Griechenland) hatte ich meine Begeisterung für die Sache der Völker durch That zu bewähren gesucht. Durch ein seltsames Verhängniß war ich an die Quelle des Absolutismus, in die Nähe des Czars, geführt worden und hatte die constitutionelle Monarchie in ihrem Jesuitismus durchschaut, in Polen. Ich hatte erkannt, daß es keine Zukunft der Völker gäbe, als diejenige, welche sich auf die Democratie der Nationalität begründe. Keine Freiheit ohne Anerkennung der gleichen Rechte und der gleichen Pflichten aller Völker. Ich dokumentirte jene Idee durch meine Schrift: „Die Völker“*), Straßburg im März 1832. Das Hambacher Fest fand Statt im Mai selbigen Jahres. Dr. Hepp aus Neustadt citirte eine bezeichnende Stelle aus obiger Schrift über den Zustand Deutschlands in seiner Eröffnungsrede des Festes. Diese Stelle wurde durch die Censur des Fest-Comitee's für den Druck gestrichen, nachdem ich von einem deutschen Comitee zu Neustadt als Nicht-Deutscher (Scandinave) ausgeschlossen worden. Dr. Wirth eiferte bekanntlich in gleichem Sinne gegen die Franzosen. Was die „Hambacher“ eigentlich wollten? habe ich bis jetzt noch nicht begriffen—Völkerverbrüderung aber, auf der Basis der Nationalität, im Geiste der Humanität, wollten sie wenigstens nicht.

*) 2. Auflage, New York, 1844. 3. Auflage, Rendsburg, 1849.

Es hatten sich bereits Nationalvereine verschiedener Völker in Paris gebildet (Winter 1831—32) an welchen Arbeiter Theil nahmen, jedoch war ihre Tendenz unklar.

Meine republikanischen Gedichte „Blutstropfen“, „die Monarchie, oder die Geschichte vom König Saul“, „Männerstimme zu Deutschlands Einheit“ etc. waren zu jener Zeit erschienen, während ich die Redaction der Zeitung „Deutschland“ in Straßburg führte, die, „mit Allem was ich ferner schrieb und schreiben würde“, durch Bundestagsmandat vom 4. November 1831, ein für allemal in den deutschen Bundesstaaten verboten wurde.

Meine Schriften fanden starke Verbreitung und lauten Anklang im Herzen des Volks. Sie wurden meistens gratis ausgetheilt. Von einigen habe ich die Druckkosten nie ersetzt bekommen.

Im Januar 1832 erschien ein Herr Malten (damals in Aarau wohnhaft) bei mir in Straßburg und eröffnete mir, nach langer Einleitung, einen Antrag Preußens, in geheime Preussische Dienste zu treten—„und zwar mit besonderer Rücksicht auf die Provinz meiner Heimath, auf der Scandinavischen Halbinsel—indem man nicht wissen könne, welch glänzende Rolle mir einst dort bevorstehe.“ Es war zu jener Zeit, als die „Augustenburger“ ihre Neze bereits auswarfen, Creaturen zu fangen, an denen es ihnen denn auch nie fehlte.

Nachdem ich auf Maltens Antrag nach Gebühr erwiedert und ihn als Preussischen Spion abgefertigt hatte, erwachte in mir unwillkürlich der Gedanke: jener dynastischen Verrätherei gegenüber, die Idee der „Scandinavischen“ Nationalität ins Leben zu rufen. Kaum hatte ich Schritte gethan, welche mir zunächst am zweckmäßigsten schienen, als es sich zeigte, daß diese Idee von „royalistischer“ Seite usurpirt worden. Dies befremdete mich keineswegs, da ich die Elemente unserer nordischen Länder gar wohl kannte, in denen Servilität und Mangel an moralischer Freiheit, Vorurtheile und Befangenheit vorherrschten, dessenungeachtet aber auch Vaterlandsliebe und Nationalgefühl keineswegs fremd sind. Von jener Zeit an trat wenigstens das Wort Scandinavia wieder ins Leben, das seit Jahrhunderten verschollen schien. Die royalistische Usurpation der Idee, im Gegensatz zu einer „Scandinavischen Republik“, zeigte sich sogar in Wien, indem ein Basa, in Oesterreichischen Diensten, sich plötzlich den Titel „Prince de Scandinavia“

vio“ auf seinen Visitenkarten beilegte. Metternich schien einer „Russischen“ Protection der Scandinavischen Einheit die Spitze bieten zu wollen. Bernadotte war von Seiten der heiligen Allianz als Wächter über die Kraft des Nordens gestellt worden. Die Norwegische Constitution war dem Volke als ein Spielzeug gegeben—in den Händen der Pfaffen und der Bürokraten, welche Erstere sogar die „Bablen“ auf dem Lande leiten. Der Adel war aufgelöst auf dem Papier—und die Rangordnung von 1820 schuf ein weit mächtigeres Element des Königthums in den Beamten-Classen als jemals eine Geburts-Aristokratie es sein würde.

Die Constitutionellen wie die Absolutisten (wenn nicht beide egal sind) boten um jene Zeit Alles auf, mich zu gewinnen. Bereits im November 1831, hatte ich einen Brief von sechszehn Quartseiten von Welker erhalten, in welchem er, über die republikanische Tendenz meiner Schriften erschreckt, mich zum senkrechten Horizont des Constitutionalismus zu bekehren suchte. Er bat sich den Brief zurück und ich erfüllte seinen Wunsch, nachdem aber ein Herr Leucht, Verwandter des Dr. Gall, (der damals mit Rauschenplat in Straßburg lebte,) ihn zu seinem Privat-Vergnügen copirt hatte.

Als ich vom Hambacher Fest zurückkehrte, an welchem ich bloß Zuschauer gewesen, wurde mir der Eintritt in Frankreich verweigert. Ich entging mit großer Schwierigkeit der beabsichtigten Auslieferung, indem die Bürger Weissenburgs mich beschützten. Die edle Familie Ch—py in Straßburg bot mir Asyl an auf ihren Gütern in den Vogesen (Rothau und Froment), wo ich ein Jahr verweilte und die drei ersten Stücke des dramatischen Cyclus, „das Volk“ schrieb. Das erste (die Constitution) wurde sofort in Straßburg gedruckt. Im Winter 1832—33 wurde eine Bewegung in Deutschland vorbereitet—die am tragischen „Frankfurter Kraval“ abblitzte. Es war mir übertragen, in der Nacht vom 6. zum 7. April die Festung Kehl zu nehmen. Männer und Waffen waren dazu bereit. Ein Preussischer Spion, Adam Kuszkowski (genannt Anton Kuberski), wegen Verfälschung auf 12 Jahr Zuchthaus verurtheilt, war mir zugesellt und bewachte mich in Framont, während der Kraval am 3. April in Frankfurt, durch Verrath herbeigeführt, meine Abreise überflüssig machte. Wir schöpften nun Verdacht gegen Kuberski, der als ein polnischer Flüchtling ein ganzes Jahr musterhaft seine Rolle gespielt hatte.

Ich mußte mich nun von der Grenze entfernen und reiste nach Burgund (ebenfalls auf ein Gut der Familie Gh—py), wo ich meine „Worte eines Menschen“ aus einem größeren Manuscript excerpirte—jedoch unterbrochen wurde durch eine Aufforderung von Seiten der Polen, die nach der Schweiz ausmarschirt waren, dorthin zu kommen, als Verbündeter ihres Stat-Majors. Ich opferte die Ruhe meines Asyls in Burgund und gelangte nach Biel, Canton Bern,—in praktische Thätigkeit zur Begründung des „Völkerbundes“, wie ich ihn im März 1832 beurfundet hatte. In solcher Stellung und zu solchem Zweck wurde ich mit dem Polen Stolzman im Sommer 1833 nach Genève abgesandt, Mazzini zu begrüßen, der dort, aus Frankreich verwiesen, angekommen war. Mazzini hatte im Winter 1831—32 die Verbindung *la giovane Italia* begründet und in seinen Schriften dieselben Grundsätze und denselben Glauben an die Zukunft der Völker ausgesprochen, als ich. Wir fühlten bald unsere Geistesverwandtschaft und strebten und wirkten von jener Stunde an, wiewohl in verschiedener Stellung und mit verschiedenen Mitteln, zu dem erkannten Ziele. Die „Expedition nach Savoyen“ wurde nun beschlossen und vorbereitet. Ich diente der allgemeinen Sache mit wahrer Freude und war fast immer in Bewegung. Während abwechselnden Aufenthalts in Nyon und Genève schrieb ich abermals zwei Stücke des dramatischen Cyclus das Volk: „Europa's Einigung.“ 1. Die Begründung. 2. Die Vollziehung.—bis jetzt Manuscript. Meine „Mèmoires sur la jeune Italie“ umfassen eine Art Tagebuch jener Monate, in denen ich den Werth meines Lebens und meine Thatkraft fühlte.

Nach der gescheiterten Expedition kehrte ich (incognito) nach Burgund zurück, schrieb dort obige *Mèmoires* und vollendete meine „Worte eines Menschen“, *) welche nun die Organisation und eine einfache Darstellung der Grundsätze eines Bundes umfaßten, den wir auf den Trümmern unserer Unternehmung,—allen Verrath zum Hohn, mehr gestärkt als entmuthigt, in's Leben zu rufen strebten.

So entstand „das junge Europa“, in welchem ich als Initiateur des Central-Comité Adoptiv-Mitglied des „jungen Deutschlands“ und des „jungen Italiens“

*) Paroles d'un homme. Paris. Deriveaux. 1834.

ward und unsere Skandinavische Branche vertrat, wie ich sie noch heute verrete. Die Verbrüderungs-Acte d. d. Bern den 15. April 1834, von Mazzini redigirt, beurlundet hinlänglich den Geist und die Tendenz des Bundes.

Es existirt ein Buch: „Das junge Europa“ von Wilhelm Marr (Leipzig, Jurany 1846), das allerdings eher eine Satyre auf die Völkersache als eine Vertretung derselben ist. Ich citire aber dieses Buch eines damaligen Communisten und „Altheisten“—eines schroffen Gegners der Principien des jungen Europa—als Zeugniß über meine Wirksamkeit zur Begründung der ersten „Arbeiter-Vereine“ in der Schweiz. Marr bestätigt meine Initiative, in Bezug auf die deutschen Arbeiter-Verbindungen, indem er bekennet, daß meine Schriften die vorherrschende Lectüre der Arbeiter waren: Meine Gedichte „trug jeder Handwerksbursche in seinem Felleisen.“

Aus Frankreich verwiesen in London angekommen, September 1834, entstand die Sammlung Gedichte „die Mörde“, die zu 2000 Exemplaren gedruckt wurde; im Frühling 1835—im Gefängniß zu Brügge in Belgien: das Drama „die Deutschen Mädchen“.

Wir hatten erkannt, daß „ohne allgemeine Volkserziehung und humane Gesetzgebung“ keine Zukunft der Völker blühen kann. Wir suchten für wahre Aufklärung des Verstandes und auf das moralische Nationalgefühl jener Classen zu wirken, aus welchen das Volk, die eigentliche Nation, besteht. Jedes Wort, das ich seit 1831 geschrieben verfolgt diesen Zweck.

Das „junge Deutschland“ trennte sich vom jungen Europa, 1836, auf Veranlassung des Chefs jener Branche, der im Sinne der Hambacher „nichts mit anderen Nationen zu thun haben wollte“. Mit der Trennung verlor die Verbindung zunächst den Zweck der Völker-Verbrüderung—den das junge Europa aufgestellt hatte, und im Frühling 1848 war in Deutschland in Bezug auf eine National-Bewegung—nichts vorbereitet.—

Es ist gewiß von historischer Wichtigkeit, daß die Idee des „Communismus“ unmittelbar auf die Begründung des jungen Europa folgte. Der Gyniker Johannes Müller aus Berlin, (Verfasser einer sehr interessanten Brochüre über „Preußens Politik“, Altenburg 1831) muß in historischer Hinsicht als einer der ursprünglichen Begründer communistischer Speculationen genannt werden, die gleichzeitig in Gabet aus Dijon einen Usurpator fanden.

Johannes Müller wollte ursprünglich Abschaffung des „Geldes“. Müller und Cabet trafen in London zusammen und schienen ihre Ideen auszutauschen. Es ist wohl schwer zu entscheiden, ob dieser von jenem oder jener von diesem profitirt habe.

Mit der Trennung des jungen Deutschlands vom jungen Europa und der Ausweisung des jungen Europa aus der Schweiz blieben die deutschen Arbeitervereine dort sich selbst überlassen und suchten Geistesnahrung in meinen Schriften, die wie Marr erzählt, auch im Jahre 1843 ihre hervorragende Lectüre waren. Das Drama „die deutschen Mädchen“ wurde im Jahre 1843 von Seiten des Arbeiter-Comitee's zu Lausanne wieder neu aufgelegt, „weil es das passendste Buch schien—für den Zweck der Volks-Aufklärung.“ „Ich habe Arbeiter gesehen, die dies Buch geküßt haben“, erzählt Marr—der entschiedene Feind des nicht atheistischen Verfassers. Neben diesem Drama wirkten meine „Worte eines Menschen.“ Ein Arbeiter bezeichnete sie als: „Kernhaftes Roggenbrod zur Nahrung des gesunden Menschenverstandes.“

Ich verließ Europa im Januar 1840, fand in Rio de Janeiro die gastfreundlichste Aufnahme und meine Existenz als Maler. Aus scrupulösem Pflichtgefühl gegen das „junge Europa“, kehrte ich leider bald nach Europa zurück, nachdem ich alle Kosten der Reise in kurzer Zeit verdient hatte. Als ich in Ostende landen wollte, ward ich abermals verhaftet und nach England zurückgewiesen. Ich eilte zu Mazzini nach London und durchschaute gar bald die Gefahr, die die Völkersache Europa's im Communismus bedrohe. Mazzini erinnert sich meiner Worte im Januar 1841: „Erleben wir (die Republikaner) eine Crisis in Europa, so werden wir mehr gegen die Communisten als gegen die Royalisten zu kämpfen haben; Jene werden überall von diesen „gebraucht“ werden—und sich gebrauchen lassen, zum Angriff und zum Sturz der Demokratie.“ Die Geschichte hat diese Worte leider nur zu thatsächlich bestätigt.

Wie die deutschen Arbeitervereine in der Schweiz wurden auch die Arbeitervereine des jungen Italiens, dort und in Frankreich von Communistischer Propaganda heimgesucht. Bandiera's Erwachen in Italien ermutigte Mazzini zu neuer Thatkraft und ich ging nach Südamerika zurück, mit Garibaldi in Verbindung die Idee der Zukunft der Völker—zur Begründung der vereinigten Staaten „Südamerika's“, nach Kräften zu vertreten.

Meine Sendung schien aber im voraus geahnt, und meine Stellung ward schwierig und mit Gefahren verknüpft. Mit der Regung Bandiera's zur That, ging ich von Süd-Amerika nach New-York—an Foresti und Abeggana empfohlen. Als ich am 2. November 1843 vor New York anlangte, enthielt die Zeitung, welche ein Bootse an Bord brachte, jene Nachricht vom Aufstande in Italien, dem die Hinrichtung der Bandiera's später folgte. Auf dem Ocean war ich geistig sehr thätig und schrieb unter anderm das Drama: „Die Macht der Idee“, zum Dramen-Cyclus „das Volk“*) gehörend. Ebenfalls bis jetzt Manuscript.

Gewissenhaft überall mein Ziel verfolgend, hatte ich in Rio de Janeiro meine: „Poesie eines Skandinaven“—(2000 Exempl.) drucken lassen, die seitdem durch Verbreitung unter Seefahrern, gleichsam die Lectüre des Oceans geworden. Bald nach meiner Ankunft in New-York wurde ich von dort lebenden Landsleuten aufgefordert, auch dort eine „Skandinavisch-nationale Gesellschaft“ zu stiften, die auch alsobald ins Leben trat und im Vaterlande mit Theilnahme begrüßt wurde. Jener bittere Nationalhaß, durch welchen der Jesuitismus der Krone Volksstämme und Völker von einander zu trennen und gegen einander zu reizen sucht, war verschwunden. Ich fühlte, daß ich nicht vergebens gewirkt hatte und schaute mit freudiger Zuversicht und mit gestärktem Muth auf unser Vaterland, auf Europa.

Soll ich hier noch Worte verlieren über die Infamie einiger feilen Creaturen, die als Instrument eines Herzogs von „Augustenburg“, und eines „Königs von Preußen“—gleichzeitig mit unseren Bestrebungen der Humanität, jene moralische Vermüstung im Herzen der unglücklichen Volksstämme unserer Cymbrischen Halbinsel anrichteten—Verwandte gegen Verwandte, Bruder gegen Bruder, Sohn gegen Vater in Empörung brachten—und jene Tage des Bürgerkrieges und des Brudermords herbeiführten, deren Schmach die Geschichte unserer Halbinsel vor aller Nachwelt beflecken wird?

Nein! Ich will hier schweigen, schweigen mit einer Thräne und mit einem Fluch. Ich habe mich ja bereits ausgesprochen in meinen Sendschreiben an die „Schleswig-Holsteiner“ und „an die Skandinaven und an die Deutschen“, Hull 1850—1851. Mögen meine Worte beherzigt werden.

*) In allem zwölf Stücke, wovon eins in dänischer Sprache.

Alexander H. Everett, der 1847 als Amerikanischer Gesandter in China starb, beehrte mich mit seiner Freundschaft und schrieb eine kurze Darstellung meines Lebens und Wirkens (1844), eine biographische Skizze, in welcher er die „Verbrüderungs-Acte“ des jungen Europa, von Mazzini redigirt, mit aufnahm. Es bildete sich eine Gesellschaft „Young America“, die in ihrem Organ gleichen Namens jene Verbrüderungs-Acte abdruckte, als Basis ihrer transatlantischen Bestrebungen im Geiste der Humanität.

Die Arbeiter-Vereine in Europa waren um jene Zeit, wie Marr's Mittheilungen andeuten, bereits den communistischen Speculanten in die Hände gefallen, und anstatt der Grundsätze des gesunden Menschenverstandes und der Humanität, welche meine Schriften vertraten, wurden ihnen verworrene philosophische Systeme, Materialismus und Atheismus gepredigt: Verläugnung der erhabenen Idee, welche der Menschheit zu Grunde liegt, Verachtung gegen Künste und Wissenschaften, eine Theorie des Widerspruchs und der Herabwürdigung, in welcher der Mensch sich selbst verachten muß, weil er keinen Werth und nichts Achtungswerthes in der Menschheit und—in sich selbst findet.

Herrmann Kriege aus Westphalen, einer der wüthendsten Apostel des Communismus, kam im Jahre 1845 ebenfalls nach New York, wo er mich aufsuchte und mir ähnliche Bekenntnisse bot, in Bezug auf die Früchte meines Strebens seit 1832, wie Marr sie dokumentirte. Kriege wünschte eine Vereinigung der „Humanita“, (die ich vertrat), mit den Communisten-Verbindungen. Wir wechselten vier öffentliche Briefe, in welchen ich abermals die Grundsätze des Menschenthums und die Bedingungen des Strebens aller Völker klar und einfach erörterte und den Widersprüchen der communistischen Sätzen gegenüberstellte.

Meine Briefe gingen durch viele deutsche Blätter der vereinigten Staaten.

Mehrere Deutsche des „jungen Europa“ hatten mit anderen communistischen Schwärmern in Verbindung einen practischen Versuch in Pensylvanien unternommen, ein Comunité auf „Gütergemeinschaft“ begründet zu veranstalten, die aber bald scheiterte, auseinanderlief, und dem gesunden Menschenverstande Gelegenheit bot—über die Theorie zu urtheilen, die jene Communisten selbst als unhaltbar erklärten.

Als die Nachricht von den Februar-Ereignissen (am 21. März in Philadelphia) ankam, schrieb ich (französisch) einen historischen Rückblick auf Frankreich und meine Hoffnungen für Europa (*La France raveillée*) und eilte nach New York, wo ich mich am 25. April einschiffte, nachdem ich in einigen Gedichten: „Scandinavia“—meine Vaterlandsliebe abermals documentirte.

Kriege verließ New York um dieselbe Zeit, und erschien ebenfalls auf der Cymbrischen Halbinsel (zu Kiel), wo er nebst anderen deutschen Communisten (wie seine Collegen später in Frankreich) den Feinden der Völkersache die Waffen in die Hand gab, alle Bestrebungen der Republikaner zu zerstören. Kriege kehrte nach New-York zurück und endete dort in Wahnsinn im Januar 1851. Sein unglückseliges Ende war wohl sehr natürlich. Er war ein edler, reiner Mensch, dessen Geist in irgend einem fremden System einen Haltpunkt suchte. Ein „wüthender Communist hatte ihn gebissen“ und er fiel in den Wahnsinn, in welchem er endete. Als Communist wollte er auch Atheist sein. Er läugnerte die Begriffe Volk und Vaterland und somit die heiligsten Bande der Pflicht, welche den Menschen an die Menschheit binden. Er läugnerte die Gottheit und den Geist, aber er konnte die „Vernunft“ nicht läugnen, die in ihm dachte und forschte. Er läugnerte mit der Gottheit die höhere „Idee“, welche der Menschheit zu Grunde liegt, und die sich entwickelt in der Wirklichkeit der Weltgeschichte; — der Mensch erschien ihm mithin als ein geist- und vernunftloses niedriges Wesen, dem alle Mittel zu Gebote ständen, seine thierischen Bedürfnisse aufs Beste zu befriedigen. Einem solchen System der Lüge widersprach das reine Menschenthum in ihm,—sein höheres Selbstbewußtsein.

Er hatte alle Nationalität geläugnet und—war nach Deutschland zurückgekehrt aus Vaterlandsliebe und Pflichtgefühl. In solchen Widersprüchen versank er in Tiefsinn, dann in Wahnsinn. So endete ein Mensch in glühendem Drang, sich der Menschheit zu opfern, deren Streben und höheres Ziel er selbst, im „Communismus“, läugnerte. Kriege verlor seinen Verstand, indem er im Communismus Verstand suchte.

Meine politischen Schriften wie mein ganzes Streben und Wirken seit 1831, war in jenen Gränz-Provinzen meiner Heimath fremd und unbekannt geblieben. Die Augustenburger Parthei, an deren Spitze ein feiger Fe-

suit, hatte es zu verhindern gewußt, daß mein Name in politischer Beziehung dort genannt werde. Anfangs 1835 hatte ich einige Exemplare meiner Schriften, auf Anrathen eines Deutschen in London, an einen „Erz-Liberalen“ nach Kiel gesandt, dieser übergab das Paquet sofort der Polizei und denunzirte den Schiffs-Capitain, der es ihm überbracht hatte. Dessenungeachtet waren einige Exemplare meiner Schriften an der Westküste vorhanden und das Gedicht „von Gottes Gnaden“ circulirte in vielfachen Abschriften.

Als ich im Juli 1848, nach siebenundzwanzigjähriger Abwesenheit, meine Heimath wieder besuchte, fand ich in jenen Provinzen eine beispiellose Verwirrung der Begriffe über Völker-Rechte, Demokratie, Republik, Communismus und Sozialismus, die wie faules Heu und Stroh im Augiasstall der Partheienwuth und des Nationalhasses dalagen. Jenen Stall hätte Hercules selbst schwerlich ausmisten können. Das dickste Element war dort: politische Bornirtheit der sogenannten Gebildeten; und: „Gegen die Dummheit giebt es keine Waffen“. — Der gesunde Menschenverstand vermochte nicht hindurch zu dringen. Die freie Presse war von Augustenburger Jesuiten usurpirt, die mit dem Communismus kokettirten und die Europäischen Demokraten und Republikaner zu verdächtigen suchten. Vereine auf Vereine bildeten sich von Hamburg bis Kiel, wie von der Eider bis zum Nord-See. Volk und Volk sehnte sich nach Aufklärung und fiel den Constitutionellen und den Communisten in die Hände.

Die Aufgabe unseres Jahrhunderts ist: Befestigung der Nationalität in Einheit verwandter Volksstämme, als Staat, auf der Basis der Demokratie; Verbrüderung der Völker zur Befreiung der Menschheit im Geiste der Humanität. Dies war und ist das Ziel, welches „das junge Europa“ seit 1834 bezeichnete und nach welchem verbündete Demokraten Italiens, Polens, der Schweiz, Scandinaviens, Deutschlands, Frankreichs und anderer Nationen gewissenhaft strebten. Die Communisten und Projektentmacher erhoben sich als entschiedene Feinde jener Idee der Zukunft, die sie in ihrem Materialismus verhöhnten. Sie läugnen den Geist und die Liebe. Ihre Theorie ist: Sklaverei unter dem Joche der Materie; die Menschheit eine Maschine, die sich nur bewegt durch materielles Interesse. Glaube an die Menschheit und Liebe

zur Menschheit ist Denjenigen Unsinn, die keinen Glauben hegen an sich selbst und keine Liebe kennen außer dem Gebiete der Sinnlichkeit.

Der „frechste Communist“ ist übrigens Louis Bonaparte. Er erklärt ganz Frankreich als sein Eigenthum und nennt sogar vier communistische Testaments-Vollstrecker — für einen wahrscheinlichen „Fall“. — Er läugnet und verläugnet den Geist, der sich in der Menschheit bewegt. Er hat nur seinen Kopf, um den kleinen Hut oder die Krone seines Onkels darauf zu setzen, oder: — um ihn zu verlieren wie sein Namens-Wetter der Bourbon.

Nachschrift an den Demokraten der Einleitung.

Indem ich Ihnen diese Blätter übersende muß ich Ihnen also bemerken, daß Sie sich im Irrthum befinden, wenn Sie glauben, ich stehe mit den Vereinen der Communistischen Speculanten irgend einer Nation, in London oder sonst irgendwo, in Berührung. Das „Europäische Demokratische Central-Committee“, an welchem Mazzini Theil nimmt, ging indirekt hervor aus dem Central-Committee des jungen Europa und vertritt noch heute dieselben Grundsätze, die wir in unserer Verbrüderungs-Acte am 15. April 1834 beurkundeten. Zur Correspondenz mit der deutschen Branche des demokratischen Central-Comitee's nenne ich Ihnen Ernst Haug, ehemals General der Römischen Republik. Die Communistischen Speculanten sind nicht nur unsere schroffen Gegner, sondern suchen durch praktische „Censur“ unter ihren Verbindungen sogar rein-democratiche Schriften zu unterdrücken — wie das Schicksal meines Dramas „die Dynastie“ beweisen möge, von welchem das 1. und 2. Heft hier im August erschien.

Im seltsamen Gegensatz zu den deutschen Arbeiter-Vereinen in der Schweiz und in Frankreich, die von 1834 bis 1846 meine Schriften unter sich verbreiteten und mit neuen Auflagen auf ihre Veranstaltung beehrten — höre ich jetzt das Anathema deutscher Arbeiter, am Gängelbände der Communisten, über meine Schriften derselben Tendenz.

Von einer Sammlung meiner republikanischen Gedichte erschienen seit 1832 sieben starke Auflagen in der Schweiz und in Frankreich (Volksstimme &c.). Es ließe sich leicht berechnen, daß ich außer jenen Gedichten über 18,000 Exemplare meiner Schriften in deutscher Sprache (von 10 Schill. bis 3 Mark Hamburger Cour. Verkaufspreis, mithin circa 25,000 Mark Bücherwerth) der demokratischen Bewegung hingegeben, deren Druckkosten ich niemals ersetzt bekommen, geschweige einen Ertrag zu meiner Existenz davon bezogen habe.

Mehrere Manuscripte in deutscher Sprache, worunter auch „Dolores,“ liegen ungedruckt, während es in englischer und schwedischer Sprache sein Publikum fand.

Die Partheienwuth der Communisten scheint auch in Bezug auf die demokratische oder republikanische Literatur mit der royalistischen Censur Hand in Hand zu gehen, — wie jene Partheien denn auch nun vorläufig gesiegt haben, — die demokratische Bewegung Europa's seit 1848 zu unterdrücken, indem sie die Bayonette der Royalisten herausforderten, „zur Beschützung des bedrohten Eigenthums“. — Der gegenwärtige Zustand Frankreichs möge als Beleg dienen. — Nicht die Intriguen und Manipulationen der Royalisten und Pfaffen, sondern der Unsinn der „Communisten“ und „Systemmacher“ untergrub den Kampf der Völker und führte die Rosackenherrschaft herbei, die nun, von Paris aus, sich flegelhafter Weise erkühnt, dem Geiste des Jahrhunderts Trost zu bieten.

Die Propaganda der Communisten wetteifert mit den Jesuiten (aller Confessionen) in Lüge und Betrug. Ihr „Grund“-Satz ist falsch. Sie eifern gegen das Eigenthum Anderer und opfern keinen Heller ihres „eigenen“ Eigenthums zur ewig besalbarten Gütergemeinschaft. — Das Eigenthum jeder Gesellschaft der Art bliebe aber immerhin „Eigenthum“ (der Gesellschaft), und der Grundsatz der „Auflösung“ des Eigenthums ist mithin ein Widerspruch in sich selbst.

Wundern Sie sich nicht über die Censur, die in den alten Stiefeln des „Dunkels“ nun abermals alle moralische Freiheit in Frankreich zertritt, wenn die indirecte Censur der Communisten in London und auf dem Continente die Schriften zu unterdrücken vermag, welche die Rechte und Pflichten der Menschen, die Verbrüderung der Völker im Geiste der Humanität mit Consequenz vertreten! —

Besondere Umstände veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich weder hier in London, noch jemals irgendwo eine Unterstützung aus irgend einer „Flüchtlings-Casse“ bezogen, noch darauf Anspruch gemacht habe. Statt dessen aber habe ich Manches „gegeben“ und ward reichlich überhäuft mit Spott und Hohn und aller Gemeinheit der Persönlichkeit von Seiten sogenannter Republikaner und Demokraten, deren Nation ich freudig mein Leben hingabe.

Europa's bevorstehende Periode der unbeschränkten Kosakenherrschaft bedingt mehr als jede andere die Entschiedenheit der Republikaner, allen Feinden der Demokratie gegenüber.

Es beginnt ein Kampf auf Tod und Leben „gegen das Princip“ der Democratie. Mögen die Demokraten aller Nationen ihre ärgsten Feinde zunächst kennen lernen, und alle „Ritter der Industrie“, welche unter der Fahne und Maske des „Socialismus“ und „Communismus“ ihre Geschäfte machen, nach Gebühr zu behandeln wissen.

Sollte Ihnen Einzelnes in diesem Fragment dunkel sein, so bedaure ich, daß ich in der Kürze eines Flugblatts oder Brochüre, wie Sie sie wünschten, eine Periode politischer Bewegung von achtzehn oder zwanzig Jahren nicht ausführlicher behandeln konnte.

Schließlich noch ein Wort über Johannes Müller, der älteste „Socialist“ oder „Communist“, wenn wir Saint Simon und Fourier in eine andere Kategorie stellen. Müller wollte „practischen“ Socialismus, um die Theorie zu prüfen. Und das war gewiß ehrenwerth. Auch in London, wo ich ihn 1836—37 traf, suchte er Connectionen, um ein Comité verarmter Arbeiter zu begründen. Er fand aber leider keine „Introduction“ an englische Philantropen. Ohnerachtet seiner vielseitigen Kenntnisse ward ihm die Existenz in England so schwer als — mir und manchem andern Verbannten. Ihm blieb nichts anderes übrig, als auf Smithfield Market in aller Früh des Morgens — die Schweine zu hüten, wobei er immerhin mehr verdiente, als ich ohnlängst in meinem Amt als „Nachtwächter“ und „Lohnbediente“ (Agent) zu Gravesend an der Themse, wo ich für eine junge Maklerfirma in neun verschiedenen Sprachen Schiffs-Capitaine fangen sollte. Jedem deutschen Communisten zum Trost, der als Flüchtling Geschäfte zu

machen sucht in Unterstützungsfonds, verwaltete ich mein Nachtwächteramt so lange, bis man mir Betrug zumuthete, was dem Philosophen Johannes Müller als Schweinehirt wenigstens nicht passirte.

Um übrigens Mißverständnisse zu vermeiden, erkläre ich, daß ich die Begriffe „Socialismus“ und „Communismus“ scharf von einander trenne. Ich selbst bin „Socialist“ und habe bereits vor zwanzig Jahren vielfach erklärt: „daß ich eine Revolution „ohne“ beabsichtigte „Social“-Reform für lächerlich halte.“ In meinem „Testamentet fra America“, wie in der Zeitung „Folkets Röst“ (Stimmen des Volks) beide in deutscher Sprache, Christiania, 1830, wie in manchen anderen Schriften, habe ich hinlänglich klar niedergelegt, was ich unter einem „Socialisten des jungen Europa“ verstehe. In Uebereinstimmung mit Allem, was ich seit 1831, im Geiste der Bewegung unserer Zeit geschrieben, war das Motto meiner demokratischen Zeitschrift „Das Volk“, Rendsburg 1849:

„Gott und das Volk.“ — „Arbeit und verhältnißmäßiger Ertrag.“

Nächstens mehr.

Ich ersuche Sie, diese Brochüre gefälligst nach Scandinavien zu versenden und füge die Anzeige hinzu, daß ich in diesen Tagen nach „Hull“ zurückkehre, einen Auszug aus meinen biographischen Materialien, als „Beitrag zur Geschichte unserer Zeit“, zu bearbeiten.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr getreuer

Harro.

London, den 26. December 1851.



Anhang

zum

historischen Fragment

über die

Entstehung der Arbeiter-Vereine

und ihren Verfall

in

Communistische Speculationen.

Von

Harro-Harring.

„Die Freiheit ist nicht der Zweck, sondern das Mittel aller Bestrebungen der Völker, zu ihrer inneren (socialen) Entwicklung.“

[„Worte eines Menschen“. 1834.—

„Dolores“. 1844.]

London, 1852.

Z 88.100

Zu haben in der Buchdruckerei von G. Deutsch und Co., 8 Raquet Court, Fleet Street, London, und beim Verfasser: 5 Waltham Street, Hull.—Preis: 1 Penny = 1 Schill. Hamburger Cour.

An die Bürger N. N. und N. N. in K.

(Norddeutschland.)

Geehrte Bürger!

Ein seltsames Mißverständniß, welches die Verhältnisse der deutschen Vereine in London charakterisirt, über welche Sie insbesondere Aufschluß verlangen, veranlaßt mich, meinem „historischen Fragment“ folgende Andeutungen hinzuzufügen:

Als ich Ihr vertrauensvolles Schreiben vom 12. December erhielt, in welchem Sie den Anschluß der demokratischen Verbindungen Ihrer Provinz an das „demokratische Central-Comitee in London“ vorzubereiten suchten, handelte es sich also darum: Ihnen ein Mitglied des deutschen Comitee als „Correspondent“ zu bezeichnen.

Ich kannte außer Mazzini wenig Flüchtlinge in London persönlich, da es aus vielen Ursachen überhaupt schwierig ist, dort Jemand persönlich zu treffen.

Ernst Haug hatte mir Beweise seines Vertrauens gegeben und mir, wie Sie wissen, hohe Achtung für ihn eingeflößt. In der Vermuthung, daß er noch jetzt, wie im März 1851, mit den deutschen „Demokraten“ in Verbindung stehe, fragte ich Mazzini, schriftlich und mündlich: „ob ich etwa Haug ersuchen könne, die Vermittelungs-Correspondenz mit Ihnen und Ihren Freunden zu übernehmen?“

Mazzini erwiederte mir schriftlich und mündlich: „Haug est à nous“ (Haug gehört zu den Unsrigen); und da ich auf meine freundschaftlichen Zeilen an Haug keine Antwort hatte, noch ihn in Babylon-London anzutreffen wußte, übergab ich einige zu obigem Zweck für ihn bestimmte Papiere an Mazzini (am 30. December v. J.) und kehrte nach Hull zurück.

Mein „Fragment“ war in der Presse.

Statt einer Erwiederung von Haug, in Bezug auf jene Papiere, erhielt ich nun eine Mittheilung von Sei-

ten mehrerer Mitglieder des deutschen „demokratischen Vereins“ (in Verbindung mit dem „Europäischen Demokratischen Central-Comittee“), aus welchem hervorgeht, daß die obige Bezeichnung Haugs auf Mißverständnisse beruht, indem dieser, wie ich höre, Mitglied eines „Unterstützungs-Comittee's“ ist, das aus dem „Communisten-Comittee“ und dem „Emigrations-Verein“ zusammengetreten.

Da es sich hier keineswegs handelt um „Unterstützung“ irgend eines Individuums, noch irgend einer besonderen Classe oder Parthei, sondern um die „Sache des deutschen Volkes“, so beeile ich mich, Ihnen jene Irrthümer zu beleuchten und Ihnen zu melden, daß der „deutsche demokratische Verein in London“, pflichtgemäß mit aller Bereitwilligkeit Ihrer Annäherung entgegenkommt, und mir ein Mitglied dieser Verbindung bezeichnet worden, das die Correspondenz zwischen Ihren Vereinen und dem „deutschen demokratischen Central-Comittee“ in London übernehmen wird.

Zu diesem deutschen „demokratischen“ Verein in London, bekennen sich unter Anderen folgende Männer, deren Namen Ihnen zum Theil hinlänglich bekannt sind, und deren Charakter Ihnen die demokratisch-socialen Tendenz der gemeinschaftlichen Bestrebungen verbürgt:

Ronge. Arnold Ruge. Tausenau. Frank (aus Wien). Siegel. Gögg. Fickler. Damm u. aus Baden.

Namen und Adresse eines Mitgliedes des „deutschen demokratischen (oder Agitations-) Vereins“, der die Correspondenz mit Ihren Vereinen führen wird, werde ich Ihnen in einem Privatbriefe mittheilen.

Die Schwierigkeiten, welche sich zeigen, überhaupt eine Verbindung der deutschen demokratischen Vereine mit dem Central-Comittee, im Geiste der „Nationalität“ zu befördern und auszudehnen, stelle ich Ihren eigenen Betrachtungen anheim, und vielleicht gelangen Sie indirekt zur Beantwortung Ihrer früheren Anfragen über die Verhältnisse und die Wirksamkeit der deutschen Vereine in London.

Bezeichneter demokratischer Correspondent wird dessenungeachtet Ihre Mittheilungen empfangen und Ihnen die Eröffnungen des demokratischen Central-Comittee's zu London darbieten.

Ich bedaure sehr, daß die Streitkräfte einer Nation

durch Verschiedenheit individueller Anschauung und oft durch kleinliche Persönlichkeiten getrennt werden, zum Triumpf unserer, mit mehr Entschiedenheit und Klugheit vereinten Feinde. Es sollte mich aber um so mehr freuen, wenn die Veröffentlichung dieser Verhältnisse dazu beitragen könnte, diejenigen Männer in Thatkraft zu vereinen, welche in allen ihren Bestrebungen die „Zukunft ihrer Nation“, und nicht ihr eignes persönliches Interesse, oder das Interesse einer einzelnen Parthei—strenge und gewissenhaft verfolgen.

Mit republikanischem Gruß, meiner Seits und von Seiten meiner skandinavischen Brüder; im Geiste der Humanität, zur Vereinigung der Streitkräfte aller Völker—

unwandelbar

der Ihrige

Harro.

Hull, den 20. Januar 1852.

5, Waltham Street.



Druckfehler im historischen Fragment:

Seite 16, Zeile 12 u. 13 v. ob. lies: —(Stimme des Volks) in dänischer Sprache . . . 1850.